

## **Fortsetzung**

„Elisa?“, höre ich eine bekannte Stimme. Ich kann wieder hören! „Clara?“ Ich kann wieder sprechen! Ich drehe mich überrascht um. Ich sehe Clara und James ein paar Schritte von mir entfernt. „Clara, James!“, Ich laufe zu ihnen und umarme sie. Ich blinzele.

Es sah so aus als würde es eine schöne Reise werden. Aber diesmal weiß ich, was ich machen soll. „Halte das Auto an!“ James stoppt und ich steige aus dem Auto aus. „Was tust du da?“, fragt James. Clara sieht beunruhigt aus. „Ich weiß nicht, aber ich muss etwas machen, bevor wir sterben!“ Ich laufe zu der Küste. Die Wellen sehen unruhig aus. „Was willst du?“, schreie ich das Meer an. Alles ist ruhig.

## **Aus dem Meer erhebt sich ein Schloss**

„Los, antworte mir!“, schreie ich erneut. „Elisa, das bringt doch nichts!“, höre ich Clara hinter mir. Ich will mich schon umdrehen, da ertönt ein Grollen und erstaunt beobachten wir, wie sich aus dem Meer unter lautem Dröhnen ein Schloss erhebt. Es schwebt mitten über dem Meer. Unsicher blicke ich zu meinen Freunden, doch ein erneutes Geräusch lässt mich wieder aufs Meer blicken. Vom Schloss aus bildet sich eine Brücke, die immer weiter geht, bis sie schließlich an der Stelle der Küste ankommt, an der wir stehen.

„Was ist das denn?“, fragt James verblüfft. „Ich weiß es nicht“, antworte ich, nicht weniger überrascht. „Wollen wir rübergehen?“, fragt Clara aufgeregt. „Warum nicht, was sollen wir sonst tun?“, seufzt James. Wir setzen uns in Bewegung und überqueren die Brücke. Zunächst sind wir unsicher, aus Angst, sie könnte einstürzen, doch am Ende laufen wir zielstrebig auf das Schloss zu.

Auf der anderen Seite angekommen, sehen wir uns zuerst einmal um. Das Schloss befindet sich auf einer kreisförmigen Plattform. Wenn man zu nah an den Rand geht, fällt man fast herunter.

Das riesige Tor, das wir aus der Ferne gesehen haben, sieht aus der Nähe noch größer aus. Es öffnet sich langsam, während wir uns nähern. Das Schloss hat eine wunderschöne hellblaue und weiße Farbe, die zum Hintergrund des Himmels passt.

Niemand ist zu sehen, das Meer hat sich jedoch beruhigt und es ist still. Wir gehen noch ein paar Schritte weiter.

Wir betreten einen riesigen Innenhof und kommen an großartigen Statuen vorbei, die wie vergangene Könige und Königinnen aussehen.

„Schau, der eine sieht aus wie ein Roboter“, lacht James. Ich bin viel zu angespannt, um zu scherzen. Das Ganze kommt mir recht seltsam vor.

Clara lacht auch nicht. Sie scheint die Nervöseste von uns allen zu sein und ich verüble es ihr nicht.

Am Ende des Hofes ist wieder eine große Tür. Wir erschrecken, als sie sich plötzlich öffnet. Heraus kommt ein Mann. Er trägt ein buntes Gewand und eine Krone, die aus verschiedenen Tüchern geknotet ist. In dem Stoff sind glitzernde Elemente verwoben. Ansonsten ist er barfuß, aber er trägt einen goldenen Stab mit sich, an dessen Spitze sich eine rote Kugel befindet.

## **Der König von Atlantis**

Wir stehen still, können uns nicht bewegen.

„Willkommen“, sagt er. „Willkommen in der verlorenen Stadt Atlantis.“

Und in diesem Moment denke ich, der Tag könnte nicht seltsamer werden.

„Ich bin Aslan, der König von Atlantis. Ich habe euch hergeholt, denn wir benötigen eure Hilfe. Aber zuerst führe ich euch in mein Zuhause. Ihr seht reichlich erschrocken aus und etwas Ruhe wird euch sicher gut tun.“ Mit diesen Worten dreht er sich um und geht voraus. Ich tausche einen Blick mit Clara und James. Was soll's. Uns bleibt ja sowieso nichts anderes übrig, als ihm zu folgen.

Die große Tür, aus der Aslan zuvor herausgekommen ist, öffnet sich erneut und gibt den Blick auf eine Eingangshalle aus Marmor frei. Sie wird von großen Fackeln erleuchtet, die an den Wänden hängen. Rechts und links reichen jeweils zwei große Treppen nach oben.

Wir lassen beide Treppen hinter uns und steuern auf eine Tür am Ende des Raumes zu. Sie öffnet sich, sobald wir in Reichweite sind. Aslan dreht sich nochmal um und sagt: „Eine kleine Stärkung schadet sicherlich nicht“, bevor er den Raum dahinter betritt. Wir staunen nicht schlecht, als wir einen Tisch entdecken, der von hinten bis vorne mit kleinen Häppchen bedeckt ist. Ob Früchte, Sandwiches oder kleine Desserts, es gibt ein vielfältiges Angebot. Erst jetzt merke ich, wie hungrig ich eigentlich bin und anhand von James' und Claras Reaktionen, die gebannt den Tisch anstarren, schließe ich, dass es ihnen nicht anders geht.

Glücklicherweise führt uns Aslan direkt zum Tisch. Es gibt reichlich Stühle und jeder von uns dreien schnappt sich einen und setzt sich hin. Doch bevor wir zulangen, ertönt ein Räuspern. Ich blicke in die Richtung aus der es kam und erst jetzt bemerke ich die Frau, die an einem Ende des Tisches sitzt.

Sie trägt ähnliche Kleidung wie Aslan. Ihr langes Kleid ist aus einem orange-gelben Stoff und es befinden sich die gleichen Glitzerelemente wie in Aslans Krone darin. Sie ist barfuß und hat dunkelbraune Haare, die sie zu einem Zopf geflochten hat. Sie schaut uns leicht vorwurfsvoll, aber mit einem Lächeln an.

Aslan geht zu ihr hinüber. Er stellt sich hinter ihren Stuhl, legt die Hände auf die Lehne und sagt: „Darf ich vorstellen: meine Frau, Königin Asmina.“

Nach dem leckeren Essen führt uns Aslan auf den Hauptplatz von Atlantis. In meinem Kopf sind tausend Fragen. Beim Essen war keine Zeit für sie gewesen. „Was machen wir hier? Warst du der, der immer die Welle gemacht hat? Warum?“ Der Mann zeigt auf den Platz. „Was siehst du?“ Ich drehe mich um. Der Platz ist wunderschön: imposante Statuen, schöne weiße Fontänen und eine ruhige Atmosphäre. Und das ist das Problem, verstehe ich plötzlich. Es ist ruhig. Viel zu ruhig. „Du verstehst schon. Atlantis war eine grandiose Stadt, voll mit Leben. Jetzt ist es nur eine leere, vergessene Stadt.“ „Aber was möchtest du von uns?“ Er schaut uns ein paar Sekunden an. „Ich möchte, dass ihr hier bleibt.“

„Wir? Ganz allein hier?“, wiederholt Clara verdutzt. „Das geht nicht!“, sagt sie und schüttelt den Kopf. Aslan schaut uns flehend an. „Bitte hört mir erst zu, bevor ihr euch entscheidet!“, sagt er. „Atlantis blühte vor Leben. Die Menschen waren zufrieden und es ging uns immer gut. Aber aus Selbstschutz erfanden wir selbst den Mythos, dass es uns gar nicht gibt. Wir wollten Kriege vermeiden und unser Eigentum schützen. Doch mit der Zeit zog es immer mehr Menschen in die Welt hinaus. Das Volk wollte nicht länger versteckt leben. Und jetzt ist das große Atlantis verlassen und nur Asmina und ich sind übrig geblieben.“

### **Kompletter Schwachsinn**

Je länger Aslan redet, desto seltsamer erscheint er mir. Es gibt doch so viele andere Wege, dieses Problem zu lösen. Warum wollte er uns aus unserem Leben reißen und hier

einsperren? Ich hole tief Luft. „Aslan, was du von uns verlangst, ist kompletter Schwachsinn. Wir haben Freunde und Familie. Die können wir nicht einfach so verlassen und nie mehr zurückkommen.“ Clara nickt zustimmend. Ich schaue ihn stirnrunzelnd an. „Tut mir leid, aber das geht nicht.“ Ich drehe mich um und will gehen, doch James hält mich am Arm fest. „Nicht so schnell!“, sagt er. Ich schaue ihn verblüfft an. James lässt mich los und wendet sich Aslan zu.

„Wir wollen nicht hier bleiben, ich denke, dass das klar geworden ist. Aber wir können trotzdem versuchen, euch zu helfen“, sagt er zu ihm. Clara und ich schauen uns an. Typisch James. Er versucht immer, es allen recht zu machen. Aber er hat Recht.

Ich seufze. „Du hast Recht. Tut mir leid, dass ich so gereizt reagiert habe“, entschuldige ich mich. Aslan lächelt und sagt: „Das ist kein Problem. Aber was meint ihr? Wie könnt ihr mir helfen?“

„Naja, es gibt immer Leute, die ein Zuhause suchen oder umziehen wollen. Aber wir brauchen einen vernünftigen Plan. Wo können wir uns in Ruhe alles überlegen?“

Aslan führt uns in einen großen Raum. Hier ist viel Platz und es stehen viele Tische herum. Also dann, an die Arbeit!

In den nächsten drei Wochen verbringen wir unsere Zeit damit, Aslan und Asmina bei dem Wiederaufbau von Atlantis zu helfen. Wir planen Werbeanzeigen für das Fernsehen, für Zeitschriften und Plakate. Aber die meiste Arbeit stecken wir in Anzeigen für die sozialen Netzwerke. Aslan ist sehr verwirrt, als wir das erste Mal davon sprechen. „Und sowas lockt Menschen an?“, fragt er uns verwundert. Wir können über ihn nur lachen. Social Media gibt es in Atlantis nicht – klar, das ist kein Wunder, wenn man Jahrtausende von den Menschen und der Entwicklung der Welt abgeschottet war.

Das letzte Projekt, das wir planen ist eine Wohnungsanzeige. Sie richtet sich vor allem an Obdachlose, die eine Chance für ein neues Leben bekommen sollen. Aslan ist so versessen darauf, die Stadt mit Leben zu füllen, dass es ihm gleich ist, welche Kosten anfallen könnten.

Am Tag der Veröffentlichung sind wir alle sehr nervös. Es gibt so viele verschiedene Sachen, die schiefgehen können. Und doch versuchen wir gelassen zu sein. Die Briefe an die Zeitungen sind abgeschickt, die Flyer und Plakate hängen aus und die Posts sind bereit, um in den sozialen Netzwerken hochgeladen zu werden.

### **Der Plan geht auf**

Die Antworten, die wir erhalten, sind ... gemischt. Es scheint, als würden uns nicht viele Leute glauben, aber auf der anderen Seite gibt es nicht viele negative Reaktionen. Es scheint, als seien die Leute nur vorsichtig und ein bisschen neugierig. Wir beschließen, dem Ganzen noch ein paar Tage zu geben, um zu sehen, ob jemand auftauchen würde. Zwei Tage später taucht eine Gruppe von Wissenschaftlern am Tor auf und starrt mit offenen Mündern auf die Stadt. Wir nehmen es als Erfolg. Sie schreiben einen Artikel über die Stadt, der sofort die Nachrichten überflutet. Und als die erste Gruppe von Menschen auftaucht, die in Atlantis leben wollen, wissen wir, dass unser Plan funktioniert hat.

Wir haben noch viel zu tun und es wird nicht einfach. Aber wenn wir das Lächeln auf den Gesichtern von Aslan und Asmina sehen, wissen wir, dass es sich gelohnt hat. Das alles hat sich gelohnt.

Weitere Informationen zum Projekt „Fantasie kennt keine Grenzen“ findest du über diesen [Link](#).

Ein Beitrag von:

Nele Roskam vom [Kopernikus-Gymnasium in Rheine](#) und Ramona Valková vom [Gymnasium Františka Švantnera in Nová Baňa](#)